

internationales forum des jungen films

berlin
27.6. – 4.7.
1971

24

LES PASSAGERS

(El Ghorba)

Die Reisenden

Land	Algerien 1971
Produktion	Centre Algerien de Documentation et d'Information

Produktionsleitung	Said Chergui
Regie	Annie Tresgot

Kamera	Jean-Yves Coic
Schnitt	Nadine Fischer

Sprecher des Kommentars	Mohammed Chouikh
-------------------------	------------------

Format	35 mm
Länge	85 Minuten

Inhalt

1968 Sechs Jahre nach der Unabhängigkeit emigrieren weiterhin 35 000 Algerier jährlich nach Frankreich. Unter ihnen der achtzehnjährige Rachid.

1970 Nach zwei Jahren kehrt Rachid zurück. Nach zwei Jahren, die er nicht vergessen wird.

Liste der Sequenzen

- Fotos: Der algerische Krieg, aus der Sicht der in Frankreich lebenden Emigranten.
- In Algerien, Tag der Auswanderung. Wie die Abreise vonstatten geht. Das Büro des nationalen Arbeitsamtes. Die Einschiffung.
- Auf dem Schiff: Vorgeschichte der Emigration. Rachid stellt sich vor.
- Ankunft in Frankreich: Rachid sucht seine Angehörigen auf, die Kabylen, die aus Bougie stammen.
- Der Empfang im Café des Onkels in Aubervilliers.
- Rachids Zimmer.
- Die Wohnprobleme: Ein Rechtsberater erläutert die Wohnungssituation der Emigranten (möblierte Zimmer, Wellblechhütten, Ausweisungen). Der 'Fonds d'Action Sociale'.
- Ein Beispiel: Eine Familie mit sieben Kindern wird ausgewiesen. (das Fernsehen in der Wellblechhütte). Der sechzigjährige Vater ist arbeitslos.
- Rachid versucht, mit Hilfe seines Onkels mit dem Leiter einer benachbarten Firma Kontakt aufzunehmen.
- Spaziergang am Kanal von Saint-Denis.
- Die Arbeit der Emigranten: Kabellegen. Beschreibung der Anwerbungs- und der Arbeitsbedingungen.

- Rachid hat auf einer Baustelle der Expresß-Metro Arbeit gefunden.
- Der Rechtsberater spricht über Arbeitsunfälle.
- "Ich bin der, der sein Dorf verlassen hat, aber niemals in der Stadt angekommen ist."
- Ein Sanatorium: Das Ramadanfest der Mohammedaner.
- Ein 'Scopitone', während eines Spaziergangs von Rachid.
- Der tägliche Weg Rachids und seine Eindrücke als Einwanderer.
- Die Baustelle nachts. Arbeit und Rassismus.
- Diskussion unter algerischen Gewerkschaftlern.
- Der Sommer. Ein Sonntag Rachids. Interview über das erste Jahr in Frankreich, die Familie, die Heirat.
- Das algerische Viertel von Marseille: Das Verhältnis der Emigranten zu ihren Familien.
- Die Wellblechhütten: Die Algerischen Familien in Frankreich. Eine neue Emigrantengeneration: 200 000 Kinder. Ein Besuch bei einer Witwe.
- Ein Kurs über Familienplanung für junge, in Frankreich geborene Algerierinnen.
- Im Café des Onkels: Die Heirat des ältesten Sohnes.
- Interview mit Rachid über seine Zukunft.
- Äußerungen algerischer Gewerkschaftler zur Förderung von Emigranten. Ein Berufsberater.
- Die zwei Kulturen: Erwachsene lernen das französische Alphabet.
- Arabischkurs für die in Frankreich geborenen algerischen Kinder.
- Ferienkolonien in Algerien.
- Auf dem Flughafen. Interviews mit algerischen Arbeitern, die ihre Ferien in Algerien verbringen wollen.
- Sommer 1970. Rachid bei der Arbeit. Er ist Monteur für elektrische Durchlauferhitzer geworden.
- Interview mit Rachid über seinen zweijährigen Aufenthalt. Er kehrt in seine Heimat zurück, zumindest vorläufig.

Rachids Reise

"Wir sind diejenigen, die ihr Dorf verlassen und die Stadt nicht gefunden haben." Das ist das zentrale Thema des schönen Films, den Annie Tresgot den REISENDEN gewidmet hat, den algerischen Emigranten, die unter uns leben und arbeiten. Hunderttausende von Menschen, die durch die jüngste Geschichte, einen siebenjährigen Krieg, eine bestimmte politische Entscheidung und wirtschaftlichen Druck vorübergehend mit uns verbunden sind.

Ein doppelter, zugleich gewollter und nur erduldeten Vertrag, dessen unklarer Charakter ebenso sehr aus der gegenwärtig betriebenen heimlichen Ausbeutung, den wiederholten Beschuldigungen, sowie aus einer allzu schweren Vergangenheit resultiert.

Die Autorin des im Rahmen der Internationalen Woche der Kritik präsentierten und von der ORTF ins Programm genommenen Films, hat ihr Thema, DIE REISENDEN, auf einer Person aufgebaut: Rachid kommt aus Bougie zu seinem Vater, einem Tagelöhner in Aubervilliers, um ihn an der Stelle abzulösen, die man die 'französische Arbeitsfront' nennen könnte. So ermöglicht er es ihm, in die Kabylei zurückzukehren.

Die Reise, die Entdeckung von Paris, die Begegnung mit dem Onkel und den Vettern aus dem nördlichen Vorort, die Arbeitssuche, die Koexistenz mit den Portugiesen, das Umherirren zwischen Clignancourt und La Chapelle, die Beziehungen zum Polier, die Dachkammer, die Ufer trüber Kanäle und der Regen am Stadtrand - in das Ganze kurze Sequenzen mit Gewerkschaftlern im Krankenhaus, mit Kindern hineinmontiert, die aus der Ferienkolonie ins Land zurückkommen: all das atmet die einfache Wirklichkeit, die Hektik der Tage, den durchschnittlichen Druck des Alltäglichen.

Was erfährt man, was man nicht schon wüßte oder geahnt hätte? Zumindest dies eine: daß diese Emigranten die Brücken nicht hinter sich abgebrochen haben, oder das wenigstens nicht glauben, daß sie sich hier wirklich als 'Durchreisende' fühlen, daß der Aufenthalt in Frankreich von ihnen als etwas Vorläufiges, Vorübergehendes betrachtet wird.

Ein Plaidoyer für eine These? Nichts dergleichen. Alle im Film behandelten Motive illustrieren nur die Sehnsucht und die Ungeduld, in die Heimat zurückzukehren, das Gefühl anders zu sein, des Exils, der Frustration. Der Film von Annie Tresgot ist keineswegs eine pointierte Anklage: Die Prüfungen, denen der Protagonist unterworfen wird, sind durchschnittlicher Art, und die Hauptperson, der Politik und Gewerkschaft fremd sind, übermittelt keinerlei Botschaft und trägt mehr Lebensüberdruß als Lebenslust zur Schau. Aber dieses genau dosierte, individuelle, heimliche Mißgestimmtsein sagt vielleicht mehr als eine politische Versammlung. "Den Rassismus", sagt irgendwo ein militanter Gewerkschaftler, "verdanken wir den Intrigen der Herrschenden." Man würde es gern glauben. Aber der Film sagt nichts dergleichen. Er zeigt viel mehr Einsamkeit als Bosheit, beschreibt weniger eine grausame als eine verschlossene, verbarrikadierte Welt. Vielleicht wird Rachid jenseits seiner persönlichen Bitterkeit die kollektiven Kämpfe entdecken und Sippe, ethnische Komplizenschaft und die Kameraderie der Straßencafés hinter sich lassen. Der Film zeigt, wie Rachid sich zögernd von den Regeln, den Tabus, den Verboten befreit. Immer weniger schert er sich um diesen Aspekt väterlicher Autorität oder jene religiöse Tradition. Anders verhält es sich mit der Bindung an sein Land. Was er in Frankreich gelernt hat, ist - und das war ein beschwerlicher Weg - ein Arbeiter zu sein. Aber auch, sich als Algerier zu fühlen.

J.L. in: Le Monde, Paris, 17. 6. 1971

Zur Person

Annie Tresgot, geboren in Saint-Mandé (Frankreich). Studium an der Pariser Filmhochschule IDHEC.

Scriptgirl: *Ariane* von Billy Wilder (1956). Schnittassistentz: *Hiroshima mon amour* von Alain Resnais (1958). Schnitt: zahlreiche Filme von Jean Rouch (*La punition, La goubre etc.*), Raoul Sangla (*L'homme du Nevada*) und Denys Colomb de Daunant (*Corrida triste, L'abrivade*) usw.

Regie: *Fablau*, Kurzfilm (1957), *L'age bête*, Kurzfilm (1959); *East African Safari*, Kurzfilm (1965), *La folle passion*, Kurzfilm (1966); *Les enfants de Néant*, mit M. Brault (1967); *Visages de l'émigration* (1969); *LES PASSAGERS* (1971).